



Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne
Bern Academy of the Arts

Postdigital Resonances

Exploring Contemporary Musicking Through Multimodal Forms

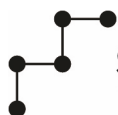


18.–20. März 2026
Hochschule der Künste Bern
Fellerstrasse 11, 3027 Bern

Programm

www.hkb-interpretation.ch/postdigital

Mit Unterstützung des



**Schweizerischer
Nationalfonds**

Mittwoch, 18. März 2026

Blackbox

- 14:00 **Begrüssung**
Thomas Gartmann, Martin Skamletz und Leo Dick
- 14:15 **Daniel Weissberg (Basel/Bern)**
...wo sind sie geblieben? Vom Erscheinen und Verschwinden
in der musiktechnologischen Entwicklung
- 15:00 **Johannes Werner (Bern)**
Von Composed Theatre zu postdigitalem Musiktheater.
Multimodale Netzwerkstrukturen zwischen Emanzipation und Kontrolle
- 15:45 *Kaffeepause*
- 16:15 **Anna Schürmer (Köln)**
POSTDIGITAL || POSTHUMAN.
Musicking Future – Futuring Music
- 17:00 **Tassilo Tesche (Bern)**
Zwischen den Sinnen. Postdigital Musicking
und intermodale Bedeutungskonstruktion
- 18:00 **Lab**
- 19:00 *Ende des Konferenztags*

*Im Anschluss Abendessen im O'Bolles, Bollwerk 35, 3011 Bern
(Zug 19:20 ab Bümpliz Nord Richtung Bern)*

Donnerstag, 19. März 2026

Blackbox

- 9:30 **Stefan Schultze (Bern)**
Systems and Instruments. On Composition as the Design of Conditions
- 10:15 **Pascal Rudolph (Köln)**
Posthuman Musicking in the Postdigital Condition.
Multispecies Music Memes and AI-Inflected Platform Culture
- 11:00 *Pause*

Raum 111

- 11:30 **HannaH Rabea Walter (Zürich/Linz)**
Disorientation in Translocal Telematic Performance Practices
- 12:15 **Michael Beil (Köln)**
Fake und Hyperrealität in der Neuen Musik
- 13:00 *Mittagessen im Buffet Nord*
- 14:00 **Katelyn King (Bern/Wien)**
Sonic Cosmopolitanism in Postdigital European Nomadism
- 14:45 *Pause*

Blackbox

- 15:15 **Lab interaktiv**
Einführung: Leo Dick
- 16:45 *Kurzpause*
- 17:00 **Victorine van Alphen (Amsterdam)**
Dimensions of Experience. A Multisensory
Transdisciplinary Tool for Analyzing and Creating Experiences
- 17:45 **Hannah Schünemann/Felix Stenger (Zürich)**
Voices from scratch. Zur stimmlichen Disposition
des Theaters Susanne Kennedys
- 18:45 *Ende des Konferenztags*

*Abendessen (auf eigene Kosten):
Pizzeria Da Vinci, Spitalgasse 2, 3011 Bern
(Zug 19:20 ab Bümpliz Nord Richtung Bern)*

Freitag, 20. März 2026

Blackbox

- 9:30 **Anda Kryeziu (Berlin)**
Interlocked Intermediality.
Technology Spaces and the Dynamics of Interaction
- 10:15 **Fabrizio Di Salvo (Bern)**
From Industrial Artifacts to Musical Instruments –
Reimagining Technical Objects as Sound Systems
- 11:00 *Pause*
- 11:30 **Rama Gottfried (Zürich)**
Animistic Constellations.
Ecological Intermedia and Sound-Based Material Theater
- 12:15 **Abschluss**
- 12:30 *Ende der Konferenz*

Abstracts und Biographien

Daniel Weissberg (Basel/Bern)

...wo sind sie geblieben?

Vom Erscheinen und Verschwinden in der musiktechnologischen Entwicklung

Frühe Musikautomaten sollen, wie die meisten vorindustriellen Maschinen, das Publikum vor allem erstaunen und verblüffen. Sie kokettieren mit dem Ersatz menschlicher Bewegung bei der Klangerzeugung. Sie imitieren, aber ersetzen diese nicht. Das ändert sich mit der Erfindung der elektronischen Klangerzeugung. Sie bringt die menschliche Bewegung in der Klangerzeugung zum Verschwinden. Einen Schritt weiter gehen die medial fixierten Stücke, die seit Mitte des letzten Jahrhunderts in den elektronischen Studios produziert werden: Komposition und klangliche Realisation verschmelzen. Einer vermittelnden Person, die das Stück aufführt, bedürfen sie nicht. Die Interpret:innen verschwinden. Was durch technologische Entwicklungen zum Verschwinden gebracht wird, ist nicht minder bedeutend als das, was durch sie ermöglicht wird. Was verschwindet ist deshalb Ausgangspunkt für meine persönlich gefärbten Betrachtungen zu Aspekten der digitalen Entwicklungen der letzten rund 30 Jahre.

Daniel Weissberg, geboren 1954 in Basel. Klavierstudium bei Klaus Linder und Kompositionsstudium bei Jacques Wildberger sowie Studium der elektroakustischen Musik bei David Johnson am Konservatorium (heute Musikhochschule) Basel. Anschließend Studium in der Klasse für Neues Musiktheater von Mauricio Kagel an der Musikhochschule Köln. Sein Schaffen umfasst Solo- und Kammermusik sowie Orchesterwerke, Hörspiele, elektronische Musik, installative und konzertante Medienkunstarbeiten sowie Werke im Bereich des Neuen Musiktheaters. An der Hochschule der Künste Bern ist er Mitbegründer, bis 2019 Dozent und bis 2018 Co-Leiter des Studienbereichs Sound Arts – Musik und Medienkunst. Seine publizistische Tätigkeit umfasst Radiofeatures und -Beiträge sowie Aufsätze und Essays zu musikalischen und medientheoretischen Themen.

Johannes Werner (Bern)

Von Composed Theatre zu postdigitalem Musiktheater.

Multimodale Netzwerkstrukturen zwischen Emanzipation und Kontrolle

Der Vortrag widmet sich Machtgefällen, die im Zusammenhang mit steigendem Produktionsvolumen in zeitgenössischer Multimediakomposition entstehen. Ausgehend von emanzipativen Bestrebungen im Composed Theatre wird dargestellt, wie sich die Erweiterung des Musikbegriffs in postdigitalen Multimediakompositionen fortschreibt. Die Partitur als zentrales Organisationsmedium wird dabei abgelöst durch multimodale Programmierumgebungen.

Es wird untersucht, wie sich dadurch Machtkonfigurationen zwischen komponierendem Subjekt, Performenden, Publikum und Intendanz verändern. Anhand der Entwicklung des Patch zum zentralen Arbeitsmedium wird erörtert, in welchem Verhältnis emanzipative Einflüsse zu technikedeterministischen Tendenzen und autoritären Mustern stehen. Aspekte aus Anna-Verena Nosthoffs Theorie digitaler Regierungskunst werden auf die multimodale Kunstmusik übertragen, um

1. neue Machtzentren und Gatekeeper im Kontext veränderter Produktionsstandards zu identifizieren und
2. Strategien zu erörtern, die innerhalb dieser Praxis demokratisierend wirken können.

Johannes Werner ist Komponist, Schlagzeuger und Performer. Er arbeitet in multimedialen Settings und kollektiven Gefügen und entwickelt zeitgenössische Formen von Musiktheater, Klangkunst und Performance. Intensiv beschäftigt er sich mit Verflechtungen digitaler und analoger Räume und unterzieht deren Auswirkungen auf soziale Konstellationen und künstlerische Schaffensprozesse einer kritischen Reflexion. Johannes Werner ist Gründungsmitglied von *sh|ft ensemble*, musikalischer Leiter des Theaterkollektivs *Punch AG*, Drummer der Band *Cruise Ship Misery* und künstlerischer Leiter der Konzertreihe *Xchanges*. Seit 2024 forscht er zu Postdigitaler Musikpraxis an der Hochschule der Künste Bern. Johannes Werner studierte Schlagzeug und Neue Musik in Stuttgart und Stockholm sowie Komposition in Bern.

Anna Schürmer (Köln)

POSTDIGITAL || POSTHUMAN.

Musicking Future – Futuring Music

Es mehren sich Indizien für eine neue Klangzeit, die mit der fortschreitenden Digitalisierung an Kontur gewinnt – und geprägt ist durch die technoästhetische Durchdringung von Mensch und Maschine, Realität und Virtualität. Dem geht die Lecture mit Ohrenmerk auf zwei aktuelle Schlüsseldiskurse nach: posthumanistische Positionen und postdigitale Perspektiven, die in diesem Vortrag exemplarisch durchgeführt werden. Verbunden sind das Postdigitale und Posthumane durch eine kleine, aber wirkmächtige Vorsilbe: *post* – die hier diskursanalytisch durchdekliniert wird. Zeitlich wie räumlich verfasst, fungiert sie als Marker für Übergänge, Verschiebungen und Paradigmenwechsel – sie bringt also neue Wirklichkeiten hervor: im Sprechen, Schreiben und Musizieren. Der Beitrag schlägt daher vor, postdigitale und posthumane Perspektivierungen der Musik(forschung) als Praktiken medienästhetischer Zukunftsarbeit zu verstehen: *Musicking Future – Futuring Music*.

Anna Schürmer ist seit 2023 Juniorprofessorin für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, wo sie für interdisziplinäre Positionen im Kontext von «Musik und Medien» (Sound Studies) eintritt. Auf diskursiver Ebene beschäftigen sie intersektionale Ansätze in der Musik- und Klangforschung (Queer Musicology), spekulative Formen musikbezogener Wissensproduktion (*Musicking Future – Futuring Music*) sowie auditive Perspektiven der künstlerischen Forschung (*Acoustic Research*). Ihr besonderes Ohrenmerk gilt Neuer und elektronischer (Club-)Musik (Diskursdisco). Jenseits von *Akademia* ist *anna als Musikjournalistin tätig und veröffentlicht regelmäßig in diversen Print-, Radio- und Online-Medien. Weitere Informationen: www.interpolationen.de

Tassilo Tesche (Bern)

Zwischen den Sinnen. Postdigital Musicking und intermodale Bedeutungskonstruktion

Der Vortrag nutzt medien- und theaterwissenschaftliche Theoreme, um den Begriff der Intermodalität für die Analyse des Postdigital Musicking zu erschließen. Während die alltägliche Konstruktion von Bedeutung auf einer intuitiven Synthese von Sinneseindrücken basiert, hinterfragt die postdigitale Musikpraxis multimodale Kohärenzerzeugung.

Ausgehend von der Prämisse des Theaters als «Hypermedium» wird untersucht, wie Konzepte der Remediation und Intermedialität die Bedeutungskonstruktion als intermodale Reibung fassbar machen. Diese Adaption bedeutet nicht nur eine Anwendung etablierter Konzepte auf neue Phänomene. Vielmehr zielt die Übertragung

und Anpassung der theoretischen Werkzeuge auf eine Fokusverschiebung: Weg von einer pädagogisch motivierten Medienkritik, hin zu einer machtkritischen Reflexion, die unsere tiefe Verstrickung in postdigitale Prozesse und deren ästhetische Konsequenzen offenlegt.

Tassilo Tesche ist Szenograph und Forscher an der Schnittstelle von Theater und digitaler Medienkunst. Er studierte Bühnenbild (Venedig), Architektur (Berlin), Germanistik sowie Philosophie und promovierte an der LMU München über Videoauftritte im zeitgenössischen Musiktheater. Sein künstlerischer Fokus liegt auf Bühnen- und Kostümbild, Videodesign sowie interdisziplinärer Stückentwicklung. Seine Arbeiten wurden u. a. bei der Biennale Musica Venedig, der Münchener Biennale und den Operadagen Rotterdam gezeigt. Seit 2010 lehrt er als Gastdozent an der HKB Bern, der LMU München und dem Institut für Angewandte Theaterwissenschaft (Gießen). Nach dem SNF-Forschungsprojekt «Zwischen Konversation und Urlaut» (2012–15) ist er aktuell Wissenschaftlicher Mitarbeiter im SNF-Forschungsprojekt «Postdigital Musicking».

Stefan Schultze (Bern)

Systems and Instruments. On Composition as the Design of Conditions

Over the past years my artistic practice around the piano has shifted towards increasingly incorporating player piano, virtual piano, custom-made piano sample libraries, generative programs, synthesizers and visuals, as well as setting up collaborations to interact with these setups.

I have become increasingly aware and interested in creating these “systems” and in composition as the design of conditions: situations in which decisions, agency and sound emerge relationally. Furthermore, I am specifically interested in testing these systems using improvisation and learning more about how to insert specific openness within the setup to counterbalance or adapt to things that have worked or failed under certain conditions.

In the talk I would like to share some of my work and, based on experienced situations, talk about artistic, practical and conceptual questions that required rethinking and reflection, and open up these topics for discussion.

Stefan Schultze is a composer, pianist, and improviser. Rooted in collaboration, Schultze’s practice intersects jazz, contemporary music and prospective tools (and systems), encompassing compositions for diverse ensembles, curating festivals, research, and presenting performances on national and international stages. His work formulates new approaches to using the piano as both a compositional and performative tool. Regardless of the final form, his focus is on translating, transposing, and synthesizing music from various contexts, with the intent of exploring uncharted sonic territories and inviting audiences to partake in this exploration.

Over the years, Schultze has founded and led numerous award-winning ensembles. Among these are the Schultze-Ehwald-Rainey Trio and most recently, Hyperplexia: Remapping the Piano.

Pascal Rudolph (Köln)

Posthuman Musicking in the Postdigital Condition.

Multispecies Music Memes and AI-Inflected Platform Culture

This paper examines more-than-human musicking as an aesthetic hinge in postdigital music culture. It opens with a concert excerpt by a performer whose live set blends

animal-sound mimicry with digital tools, emerging from platform-based practices, and shows how stage performance adopts the sonic logics and visual grammars of TikTok. Drawing on an accompanying interview, the paper traces how internet-native aesthetics migrate into embodied settings, blurring online-offline boundaries. Focusing on TikTok duet videos in which users accompany animal sounds with instruments, it reads multispecies music memes as collaborative digital collages and situates them within platform ecologies shaped by Auto-Tune, recommendation algorithms and debates around generative AI. Such practices challenge binary thinking – music versus sound, nature versus culture, digital versus analog, human versus animal – and recalibrate interspecies listening in postdigital aesthetics.

Pascal Rudolph is Deputy Professor of Media Aesthetics and Music at the University of Cologne. His award-winning book *Präexistente Musik im Film* is forthcoming in English as *Music in the Films of Lars von Trier. A Theory of Pre-existing Music* (Bloomsbury 2026), part of the *New Approaches to Sound, Music, and Media* series. He serves as General Secretary of the German-speaking branch of the International Association for the Study of Popular Music (IASPM D-A-CH). Outgrowths from his previous and current work have been published in *Music & Science*, *IASPM Journal*, *Journal of Popular Music Studies* as well as *Twentieth-Century Music*.

HannaH Rabea Walter (Zürich/Linz)

Disorientation in Translocal Telematic Performance Practices

In this talk, I am speaking-with my ambiguous alter ego Vyborg and multiple feminist figures they (re-)use as companions for becoming-with. Wearing a collection of impostor expert headgear, we perform a ritual to foster the image of the Critical Cultural Hotrot Compost Container, a speculative figuration and tool for (re-)mixing, decomposing, deciphering resonances, experiences and effects of affects of cohabitation – encounters between bodies and objects – in phenomenal or oriented spaces.

We speculate with samples from our Hotrot Compost Container. As a cyborgian body-extension, digestion and disorientation device, the container holds embodied knowledges from four different contexts: our personal life, our collective Worlding Mycelium based in Biel/Bienne, the Telematic Performance Format Research Group and the Transdisciplinary Artistic PhD program at Zurich University of the Arts. Speaking-with Sarah Ahmed we want to ask how we are oriented toward the distant, toward queer moments when objects slip away.

HannaH Rabea Walter (they/them) is a professionally trained violinist and artist-researcher. Walter obtained their artistic diplomas in Düsseldorf, Berlin and Paris followed by the MA in Specialized Musical Performance in New Music at Basel Music Academy and the MA in Transdisciplinary Studies in the Arts at Zurich University of the Arts (ZHdK). They are founding member and artistic director of “Worlding Mycelium”, a non-profit organisation active in the fields of music, sound art, performance, media and technology. From 2021 to 2025 Walter have a PhD position in the SNSF funded project “Spatial Dis/Continuities in Telematic Performances” at ZHdK and are part of the Transdisciplinary Artistic PhD program at ZHdK and the University of the Arts Linz. From 2019 to 2026 Walter is teaching in the MA in Transdisciplinary Studies in the Arts at ZHdK.

Michael Beil (Köln)

Fake und Hyperrealität in der Neuen Musik

Der Beitrag untersucht die Begriffe Fake und Hyperrealität in der Neuen Musik. «Fake» erscheint zunächst als klare Entweder-oder-Kategorie – echt oder unecht. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch eine Bandbreite von Abstufungen: Fake ist kein Ja/Nein-Phänomen, sondern ein relationaler Begriff, dessen Bewertung vom historischen, medialen und kulturellen Kontext abhängt. Authentizität entsteht im Zusammenspiel von Werk, Aufführung und Wahrnehmung. Vor diesem Hintergrund wird gefragt, ob und in welcher Form Fake in einer Kunstform möglich ist, die traditionell mit Wahrhaftigkeit, Werktreue und Seriosität verbunden wird. Im Rückgriff auf den von Baudrillard geprägten Begriff der Hyperrealität wird deutlich, dass beide Konzepte Phänomene beschreiben, in denen Schein und Wirklichkeit ineinander übergehen. Im postdigitalen Diskurs erfahren sie eine Neubewertung: Statt als Verlust erscheinen Fake und Hyperrealität als produktive ästhetische Strategien, die neue Spielräume für Komposition, Aufführung und Rezeption eröffnen.

Michael Beil studierte Klavier, Musiktheorie und Komposition in Stuttgart. Von 1996 bis 2007 leitete er die Abteilung für Neue Musik an Berliner Musikschulen und gründete mit Stephan Winkler das interdisziplinäre Ensemble «Skart». Zudem war er künstlerischer Leiter des Festival Klangwerkstatt. Seit 2007 lehrt Beil als Professor für elektronische Komposition an der HfMT Köln und leitet dort das Studio für Elektronische Musik. Seine Werke werden bei renommierten Festivals wie Wien Modern oder ECLAT aufgeführt. Er ist Preisträger internationaler Wettbewerbe und Stipendien (u. a. Cité des Arts) und verbindet in seiner Musik Instrumentalspiel, Elektronik und Video, wobei er den Entstehungsprozess und die Bühnenpräsenz der Interpreten thematisiert.

Katelyn King (Bern/Wien)

Sonic Cosmopolitanism in the Postdigital European Diaspora

The study examines how musicians in global contexts develop new forms of cosmopolitan mobility and artistic identity. It situates these musicking practices within a framework of postdigital theory and postmigrant mobility, exploring the synthesis of globalized, virtual and material realities. Focusing on contemporary-classical and experimental electronic scenes, the research investigates how artists navigate hybrid spaces where technological toolkits, EU-privileged human mobility and travel-based work, intersect. Through longitudinal interviews with five nomadic artists – Cedrik Fermont, Passepartout Duo, Simon Whetham and Freya Edmondes – the project analyzes the construction of transnational networks outside traditional musicking structures. This analysis provides insight into how nomadic musicking acts as a lifestyle practice and perception of being, reflecting broader transformations in European culture and cosmopolitan identity.

Katelyn Rose King is a music practitioner and researcher working at the intersection of contemporary/experimental music and theatre. Her research investigates post-digital cosmopolitanisms in musicking, with particular attention to evolving performer–instrument relations and postmigrant movements. She focuses on postdisciplinary collaboration, nonconventional creation processes, and critiques of pseudo-productive musical norms. King’s doctoral project (2024–28) examines “performer”–“composer”–“electronic-thing” intra-actions within collaborative micro-lab environments, and her artistic practice centers on contemporary music theatre performance, emphasizing percussion, electronics and voice/acting.

Victorine van Alphen (Amsterdam)

Dimensions of Experience. A Multisensory Transdisciplinary Tool for Analyzing and Creating Experiences

Artist, philosopher and award winning IX director Victorine van Alphen shares the insights of her longterm artistic research – experimentally investigating our intimate and rapidly changing relationships with technologies, our own bodies and “Others” (humans and non-humans). Her work uniquely formats in futuristic immersive performances (or micro-societies) questioning the impact of technology and media in tangible ways.

Van Alphen argues that it is exactly the interplay between conscious and subconscious “dimensions” (aspects) of an experience that creates layered, meaningful and innovative experiences. This inspiring lecture focuses playfully on her model “Dimension of Experiences” to help observing and using the complex and sometimes surprisingly important but overlooked conditions of experiences. This liquid method & model may be applied to works of arts – as well to any human experience – inviting students/peers to immediately apply the model while deepening their research and creation of experiences.

Victorine van Alphen is an award-winning artist, director and philosopher whose immersive works critically and sensorially explore our relationship with media and technology. Creating futuristic micro-societies, rituals and performances, she is known for innovative social formats that transcend disciplines and conventions. Her latest project, *The Oracle: Ritual for the Future*, premiered at IDFA 2025 following previews at Ars Electronica. Her world famous work, *IVF-X: Posthuman Parenting in Hybrid Reality*, won a Golden Calf in 2021 and screened internationally. As an artistic researcher, she developed “Choreographing Modes of Being” and “Dimension of Experience” (a liquid model for the creation and analysis of experiences). She taught these innovative phenomenological & embodied methods at leading art academies and conferences ranging from UDK Berlin to XRBrazil.

Hannah Schünemann/Felix Stenger

Voices from scratch. Zur stimmlichen Disposition des Theaters Susanne Kennedys

Im Theater Susanne Kennedys begegnen uns Figuren, die nur scheinbar mit eigener Stimme sprechen: digital vorproduziert, tragen diese Stimmen in ihrer medialen Vermittlung einer postdigitalen Zeitdiagnose Rechnung, die auch das Theater betrifft. Hierin destabilisieren sie den theatralen Konnex von Stimmlichkeit und Selbsthabe, indem sie das Subjekt dieser Selbsthabe beständig entziehen. Gleichzeitig lässt sich beobachten, wie durch diese Entzugsbewegung hindurch neue Figuren Kontur gewinnen: Figuren, die die restlos simulierten Welten Susanne Kennedys viel selbstverständlicher bewohnen als ihre analogen Vorgänger.

In einem dialogischen Vortrag wollen wir diese Bewegung aus Entzug, Simulation und Konstruktion nachzeichnen und auf ihre Konsequenzen für ein Theater des 21. Jahrhunderts hin befragen: Was wären dessen mediale Parameter, dessen (Klang-)Körper, dessen Sound? Mit wessen Stimme spräche es? Und warum nie mit der eigenen?

Hannah Schünemann studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft sowie Theaterwissenschaft in München, Paris und Berlin. Sie arbeitete u. a. an der Volksbühne Berlin, den Berliner Festspiele und Münchner Kammerspielen. Zuletzt war sie am EXC «Temporal Communities» (FU Berlin) tätig und promovierte bei Prof. Dr. Doris Kolesch. 2023 wurde sie als Gastwissenschaftlerin ans Graduate Center der

City University New York eingeladen. Sie lehrte an der Kunsthochschule Weißensee und mentorierte Projekte an der Otto Falckenberg Schule München und der UdK Berlin. Ihre Dissertation *Ultrawelten. Radikale Formsprachen in den Inszenierungen von Susanne Kennedy, Lucia Bihler und Florentina Holzinger* erschien 2025 bei Theater der Zeit. Seit der Spielzeit 2025/26 ist sie Chefdramaturgin am Schauspielhaus Zürich.

Felix Stenger studierte Theaterwissenschaft, Philosophie und Neuere deutsche Literatur. Anschließend war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Graduiertenkolleg «Normativität, Kritik, Wandel» der Freien Universität Berlin tätig. 2025 wurde er dort mit einer Arbeit über Susanne Kennedy und The Agency promoviert (*Enjoy Alienation. Entfremdungsgestaltung bei Susanne Kennedy und The Agency*, erscheint 2026 bei Passagen Wien). Aktuell bereitet er ein Forschungsprojekt zur ästhetischen Grammatik des neuen Autoritarismus vor. Weitere Forschungsinteressen: Postfordistische Subjektivität, Theater und Ökonomie, Theorien des Neuen Materialismus, Spätromantik und Lebensreform.

Anda Kryeziu (Berlin)

Interlocked Intermediality. Technology Spaces and the Dynamics of Interaction

In my artistic research project, I examine intermediality as a compositional and spatial strategy within my practice as an intermedial artist and composer. Focusing on works that combine sound, light, objects, and spatial configurations, I investigate how heterogeneous media interact, by analyzing the dynamics, tensions and potentials of these interactions within an intermedial format. Technology is approached not as a neutral tool, but as a structural condition that enables transpositions, combinations, and references between media. The research is guided by three questions: How does intermediality take shape in the context of my work and my artistic practice? Through which media combinations, transitions, references are the intermedial formats constructed, in the context of my artistic practice? How are relations between sound, light, space and objects formally and technologically articulated? The theoretical framework my artistic research draws on Irina Rajewsky's categorization of medial transposition, media combination, and intermedial reference, further developed through the formal analyses of Joachim Paech and the modality-based analyses of Lars Elleström. Through qualitative, practice-based methodology, my project proposes intermediality as an operative method that investigates the potential of integrating factual archives, enabling its dissemination, and developing new dynamic artistic formats through the interlocked interaction of media.

Anda Kryeziu, born in Kosovo and based in Berlin, is a composer, performer and intermedial artist. Her music has been performed at various renowned festivals. In 2023 her opera *PERSONA* was premiered in Basel. She has received several scholarships and prizes, including the 69. Composition Prize of the City of Stuttgart 2024. Her music is currently being released as a CD portrait by Edition Zeitgenössische Musik. Since 2026 she is a laureate of Ricordi Lab Berlin. Besides her artistic output, she is active as a lecturer, having taken guest substitute professorship roles at the Hanns Eisler School of Music, Royal Academy of Music Copenhagen as well as at the Basel Musik Akademie. Her works focus on various genres such as instrumental music, multimedia and music theater. Anda's art resists easy definition, offering a deeply contemporary response to a complex world.

Fabrizio Di Salvo (Bern)

From Industrial Artifacts to Musical Instruments – Reimagining Technical Objects as Sound Systems

The lecture turns its attention to the practice of Fabrizio Di Salvo, tracing how a mode of precise listening gives rise to a way of thinking that moves toward a musical instrument. At its centre are chance and error, not as deviations to be corrected, but as productive forces. As tools, they shift systems, loosen them from their habitual functions, and carry them into new contexts of knowledge. The point of departure is a work in the making, presented live as a prototype. Precisely in its unfinished state, it leaves its trajectory exposed. One can follow the process: the initial positions, the groping, the trials and rehearsals, the small detours, the repetitions, until those moments arrive when decisions are made and the form begins to condense. In this way, a situation emerges in which the practice is not described, but becomes tangible as a present tense.

Fabrizio Di Salvo is a sound artist whose practice focuses on knowledge making through acoustic exploration: listening as a method to think with, and sound as a way to understand how we relate to materials, spaces and one another. He develops situations and systems where perception becomes tangible and negotiable, often by shifting the conditions of hearing and attention. Across contexts, his practice asks what can be learned when sound is not only heard, but used as a tool for investigation, relation and collective awareness.

Rama Gottfried (Zürich)

Animistic Constellations.

Ecological Intermedia and Sound-Based Material Theater

This talk introduces some of the conceptual and aesthetic approaches in Gottfried's ongoing artistic research and development of a "sound-based material theatre" – a hybrid, intermedial composition and performance practice synthesizing methods and perspectives from puppetry, object-theater, live cinema, instrument design, scenography, immersive theater and site-specific installation arts. Drawing on ecological instrument design theory, the project connects processes of embodied learning in mediated contexts through an active engagement with distributed agencies and presences, forming an animistic, collaborative approach to composition and performance.

Rama Gottfried's works are conceived as scenographic worlds, constructed through a wide spectrum of media. Brought to life through the collaborative actions of human and nonhuman performers, his work aims to absorb the audience and physical space. In 2022, Gottfried was appointed Professor of Contemporary Computer Music Practice at the Zurich University of the Arts (ZHdK). A graduate of UC Berkeley with a PhD in Composition and New Media, he pursued doctoral research at the Center for New Music and Audio Technologies. His work has been featured at international festivals and was awarded the 2022 Stuttgart Composition Prize. He currently co-leads the interdisciplinary Immersive Models SNSF research project, a collaboration between the ZHdK and Gramazio Kohler Research (ETH Zurich, Architecture) exploring the integration of room acoustics in architectural and sound art compositional practices.